



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Fusion of Art and Education



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Kunst und (politische) Erwachsenenbildung in Deutschland

Ein Beitrag im Rahmen des Erasmus+Projektes FAE
Fusion of Art and Education

Aspekte der Zusammenarbeit von Kunst und Bildung	2
Hintergründe und Vorteile.....	3
Fördermittel	5
Projekte.....	7
Beiträge zur Entwicklung einer starken partizipativen Demokratie und Gesellschaft.....	9
Kunst und Wissenschaft	12
Kunst und Bildung bei HochVier.....	13

HochVier e. V.

Sarah Austrup

August 2021



Aspekte der Zusammenarbeit von Kunst und Bildung

Die nächsten Seiten werden sich auf Aspekte der Zusammenarbeit von Kunst und Bildung in Deutschland konzentrieren. Als Einstieg lässt sich sagen, dass es bereits eine große Varietät von kooperierenden Künstler*innen und Bildungseinrichtungen gibt. Diese Zusammenarbeit findet in großer Vielfalt mit verschiedenen Formen und unter unterschiedlichen Bedingungen in ganz Deutschland statt. Es lässt sich ebenfalls sagen, dass Strukturen in Form von Förderprogrammen national und auch innerhalb der Bundesländer bereits vorhanden sind (Bundeszentrale für politische Bildung 2019). Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Zusammenarbeit von Künstlern und Künstlerinnen als außerschulische Partner*innen mit Schulen. (Fischer und Hübner). Die Einbringung von künstlerischen Mitteln und die Zusammenarbeit mit Künstler*innen wird jedoch nicht nur in dem Bildungsbereich der Schulen praktiziert. In der Erwachsenenbildung wird zum Beispiel oft von dem Begriff der „kulturellen Erwachsenenbildung“ gesprochen (Fleige et al.)

Die Anzahl der Förderprogramme, der Träger von kultureller Bildung, der Publikationen und der einzelnen Projekte, die in Zusammenarbeit von Künstler*innen und Bildner*innen entstehen, sind in Deutschland auf unterschiedlichen Ebenen in großer Bandbreite vorhanden. Die folgenden Seiten haben vor allem das Ziel, den generellen Stand der zuvor genannten Aspekte zu benennen und spezifisch auf ausgewählte Projekte und Programme näher einzugehen. Hier wird neben bundesweiten Projekten ein besonderer Fokus auf die Entwicklungen und den Stand im Bundesland Brandenburg und der lokalen Region rund um die Stadt Potsdam gelegt.

Hintergründe und Vorteile

Es kann unterschiedliche Hintergründe geben, warum sich Künstler*innen dazu entscheiden, mit Bildungseinrichtungen in Zusammenarbeit zu treten. Solche Kollaborationen können zu einem dazu dienen, Eigeninteressen von Künstler*innen zu erfüllen. Künstler*innen haben hier z. B. potenziell die Möglichkeit, ein ganz neues Klientel erreichen zu können. Finanzielle Hintergründe können auch ein Grund für eine Zusammenarbeit sein. Aus Rückmeldungen von Künstler*innen lässt sich raushören, dass sich jedoch besonders die Antragsstellung auf Fördermittel teilweise als schwierig erweist. Zum einen macht es die große Bandbreite an Fördermitteln und Trägern schwer zu erkennen, welche Mittel überhaupt zur Verfügung stehen. Die Antragstellung an sich stelle sich auch als kompliziert dar, ebenso wie die darauffolgenden Abrechnungen und Verwendungsnachweise. Hier sei es dann vor allem für die Künstler und Künstlerinnen interessant, mit Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten, die die Antragsstellung und Abrechnung übernehmen können.

In der Zusammenarbeit können aber auch neue Erfahrungs- und Erlebnisräume geschaffen werden – für die Künstler*innen und die Lernenden. (Fischer).

Auch für Bildungseinrichtungen gibt es mehrere Beweggründe, um mit Künstler*innen in Zusammenarbeit zu treten. Durch Aspekte der Kunst und mit der Hilfe von Künstler*innen können wichtige gesellschaftliche und politische Themen wie z. B. Digitalisierung, Migration und Klima – anders - bearbeitet und vermittelt werden. Solche und andere Themengebiete erfordern kreative Bearbeitungsprozesse. Hier können Künstler*innen ihr spezifisches Potenzial und Fachwissen einbringen. Dies gibt den Organisationen auch die Chance, sich inhaltlich und strukturell zu entwickeln und zu professionalisieren (Fischer). Auch werden bei solchen Projekten soziale, kommunikative und kreative Fähigkeiten der Teilnehmenden ausgebaut (Fleige).

Künstler*innen und Bildner*innen haben bei einer solchen Art von interprofessioneller Zusammenarbeit festgestellt, dass es von Vorteil ist, im Vorhinein Grundprinzipien und Grundlagen für die Kooperation festzulegen. Sowohl Künstler*innen und auch Menschen aus dem Bildungsbereich haben unterschiedliche Erfahrungen mit der Zusammenarbeit gemacht. Die Erfahrungswerte reichen von „sehr positiver Resonanz bis zu kritischen Sichtweisen und Erfahrungen des Scheiterns“. Es ist hier vor allem für alle Beteiligte wichtig, eine offene und neugierige Haltung gegenüber dem Neuen und Unbekannten zu haben. Ebenso müssen alle Partner bereit sein, Kompromisse einzugehen und es muss Respekt und Anerkennung für die



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Kompetenzen des jeweils anderen gezeigt werden. Dieser Ansatz ist besonders wichtig, denn es kann durchaus passieren, dass die unterschiedlichen Akteure sich gegeneinander mit Vorurteilen betrachten. Die unterschiedlichen Ansätze, die jede Seite mitbringt, müssen hier als Vorteil für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gesehen werden (Fischer).

Während die Zusammenarbeit z. B. in der politischen Bildung mit Künstlern und Künstlerinnen zu durchaus positiven Ergebnissen führt, lässt es sich nicht verleugnen, dass auch in solchen Kollaborationen Problematiken auftreten. Die Finanzierungsmöglichkeiten sind zum Beispiel oftmals stark begrenzt. Zudem ist es nicht immer einfach, die passenden Fördermittel zu erhalten. Oft entsteht bei Zuwendungsgebern von politischen Bildungsprojekten, die sich künstlerischer Mittel in unterschiedlichen Formen bedienen, der Eindruck, dass hier ein größerer Stellenwert auf die kulturellen Aspekte anstatt auf die politischen gelegt wird. Es gibt eine ständige Diskussion um die Frage, wie man künstlerische Mittel adäquat nutzen kann, um politischen Bildungsaspekte zu unterstützen.

Auch muss erwähnt werden, dass die Zusammenarbeit von Künstler*innen und Bildungseinrichtungen oft nicht von langer Dauer ist. Hier spielen finanzielle Hintergründe teilweise eine Rolle. Andere Hintergründe sind z. B. die (vermeintliche/tatsächliche) Einschränkung künstlerischer Freiheiten. Bei der Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen gibt es nicht selten klare Vorgaben und Ansagen, besonders in Projekten, die mit Fördermitteln finanziert werden. Hier kann es sich als problematisch erweisen, wenn Künstler und Künstlerinnen sich künstlerisch einschränken sollen und nicht die volle Bandbreite ihrer Kreativität nutzen können.

Fördermittel

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

In Deutschland existiert ein ausgeklügeltes System der Förderung von kultureller Bildung.

Dabei sind in den letzten Jahrzehnten Schwankungen im Bereich der Höhe von Finanzierungsmitteln erkennbar. Während zu Zeiten der Jahrtausendwende ein Abklang in Förderungsmaßnahmen besonders im Bereich der kulturellen Erwachsenenbildung erkennbar war, gab es ab dem Jahr 2007 wieder einen Aufschwung im Bereich Förderung und Unterstützung. Diese Entwicklung wurde vor allem von dem Gutachten „Kultur in Deutschland“ der Enquete-Kommission im Deutschen Bundestag beeinflusst (Fleige et al.). Während die Entwicklung der Förderung grundsätzlich positiv zu werten ist, so lässt sich auch sagen, dass die Förderlandschaft in der kulturellen Bildung relativ unübersichtlich gestaltet ist, vor allem, da die Förderung aus unterschiedlichen Resorts stammt (Kultur, Bildung und Soziales) und da alle politischen Ebenen vom Bund bis zu den Ländern und den Gemeinden involviert sind. (Fink et al. 2017) In den 2010er gab es weitere Entwicklungen, ab dem Jahr 2010 machten sich vor allem Stiftungen mit Förderprogrammen für ein Wachstum des Angebotes im kulturellen Bildungsbereich stark. Hier wird vor allem der Fokus auf den Bereich der außerschulischen und schulischen kulturellen Kinder- und Jugendbildung gelegt. Kulturelle Bildung soll unter anderem in der Schule den Bereich der Inklusion unterstützen (Fleige et al.).

Grundsätzlich ist es in Deutschland gemäß dem Grundgesetz so gehandhabt, dass die Förderung von Kunst und Kultur Ländersache beziehungsweise Aufgabe der Gemeinden ist. Der Bund fördert dennoch den Bereich der Kunst und der Kultur, vor allem die Projekte oder kulturelle Einrichtungen, die von nationaler Bedeutung sind. Hier werden jährlich 2 Milliarden Euro investiert, was ungefähr 17 Prozent der Gesamtausgaben für Kunst und Kultur ausmacht. (Bundesregierung) In den Bundesländern Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Berlin gibt es eigene Förderprogramme für kulturelle Bildung.

Durch einen Sonderfond des Bundes für Kulturveranstaltungen soll Künstler*innen und der gesamten Kreativszene nach der Pandemie wieder eine Perspektive gegeben werden. Zur Unterstützung von Kulturveranstaltungen werden so bis zu 2,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Im Land Brandenburg werden zudem freiberufliche Kulturschaffende neuerdings unter anderem mit dem sogenannten Mikrostipendien-Programm gefördert. Insgesamt werden 4 Millionen Euro in Form von 1000 Stipendien mit dem Wert vom 4000 Euro an Künstler*innen in den Bereichen der bildenden Kunst, Musik, Literatur und darstellende Kunst verteilt. Das Programm, das zuerst im Mai 2020 durchgeführt wurde, soll

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education
hier vor allem Künstler*innen während der Zeit der COVID-19 Pandemie unterstützen.
(Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur 2021b)

Auch die Förderung von kulturellen Projekten in ländlichen Räumen wird angestrebt. So hat das Kulturministerium Brandenburgs im Jahr 2021 beschlossen, spezifische kulturelle Projekte mit einer Dauer von 3 Jahren in ländlichen Räumen zu fördern. Solchen Projekte könnten zum Beispiel Kreativzentren, digitale Knotenpunkte oder erweiterte Heimatstuben beinhalten. Hier sollen auch ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Akteure eingebunden werden. (B.Z. 2021) Geplant ist zudem ein weiteres Förderprogramm ab Herbst 2021 mit einer Million Euro. Dieses Programm soll ebenfalls die kulturelle Entwicklung in ländlichen Räumen fördern, u. a. durch regionale kulturelle Ankerpunkte. (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur 2021a).

Kulturelle Erwachsenenbildung wird in den Gesetzen der Bundesländer zu Bildungsurlaub (eine bezahlte Freistellung von Arbeitnehmer*innen für die berufliche, allgemeine, politische oder auch kulturelle Weiterbildung) nicht explizit erwähnt. Brandenburg ist das einzige Bundesland, indem dieser Aspekt eigens benannt wird (Deutscher Kulturrat 2019).

In Werkstätten und Bildungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung wird viel Wert gelegt auf die Einbringung von Kunst und Künstler*innen in die spezifische Bildungsarbeit. Es gibt hier eine große Anzahl von Projekten und Stiftungen, die diese Art von Zusammenarbeit fördert (Werkstaetten-im-Netz 2021).

Trotz oder vielleicht auch gerade wegen einer Vielzahl von Angeboten kultureller Bildung und des Einbezugs von Künstlern und Künstlerinnen gibt es noch Forschungs- und Fortbildungsbedarf. Aus diesem Grund fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 21 Forschungsprojekte, die sich substanziell mit der Frage auseinandersetzen, wie Kunst und Kultur im Bildungsbereich besser ausgestaltet und gefördert werden können (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2021).

Projekte



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Der Bereich der kulturellen Erwachsenenbildung ist in Deutschland in einer großen Varietät bereits ausgebaut. Es gibt sowohl ein hohes Maß an Angeboten als auch an Trägern. In öffentlicher Trägerschaft agieren die circa 900 in Deutschland ansässigen Volkshochschulen sowie z. B. Museen, Theater und Konzerthäuser, die immer mehr vermehrt Bildungsveranstaltungen anbieten. Ebenso gibt es den Bereich der konfessionellen Erwachsenenbildung, wie zum Beispiel die Katholische Erwachsenenbildung und die Evangelische Erwachsenenbildung, aber auch die Jüdische Erwachsenenbildung oder Muslimische Erwachsenenbildung. Non-Profit-Organisationen wie auch kommerzielle Anbieter sind zudem in Erwachsenenbildung tätig. (Fleige et al.). Neben dem Bereich der kulturellen Erwachsenenbildung gibt es bereits eine große Bandbreite anderer Projekte der Zusammenarbeit von Kunst und Bildung in Deutschland. (Hunterman und Reichart 2014)

Volkshochschulen sind in Deutschland der größte Träger für Erwachsenenbildung. Ungefähr 15 % des Gesamtangebots gehören zum Themenbereich Kultur und Kulturelle Bildung. Aber auch über diesen Bereich hinaus gibt es verschiedene Zusammenarbeiten von Künstler*innen mit Menschen aus anderen Bildungsbereichen. Wie langfristige Kooperationen von Bildner*innen mit Künstlerinnen in Volkshochschulen aussehen können, zeigt die Kooperation der Hamburger Volkshochschule mit dem Thalia-Treffpunkt, der theaterpädagogischen Abteilung des Thalia-Theaters. Momentan bietet die Zusammenarbeit rezeptive Kurse, bildnerische Kurse in Werkstätten und Theaterprojekte und Theatercamps an. In dem für 2022 geplanten Kooperationsprojekt „Blick hinter die Kulissen“ soll zum Beispiel vor allem das Thema Identität im Vordergrund stehen. Dies wird mit dem Element der Fotografie zusammengebracht. Die Teilnehmenden soll unter anderem lernen sich mit Licht, Hintergründen und Objekten auseinanderzusetzen (Fleige et al).

Ein Beispiel, in dem Kunst, spezifisch in diesem Fall Musik, auf politische Bildung trifft, ist das von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Projekt „Roter Oktober“. Welche Rolle spielen Kunst und Kultur in turbulenten Zeiten für Politik und Gesellschaft? Wie funktionieren "politische Ästhetik" und "Kunstpolitisierung"? Die Musik des "Roten Oktobers" ist eine Kombination aus politischer Bildung und kultureller Bildung, die sich der "neuen" Musik der Sowjetunion der 1920er Jahre, ihrer künstlerischen Originalität sowie ihrer gesellschaftlichen Entwicklung und politischen Rahmenbedingungen widmet. In den sechs Podien und Konzerten werden musikalische Erfahrungen und politische



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Geschichtsreflexionen auf innovative Weise zusammengeführt. Der Mehrwert der Kombination der beiden Bildungsfelder: Reflexion bleibt durch das Musikhörerlebnis nicht abstrakt, sondern erhält unmittelbare Authentizität, und das ästhetische Erlebnis erhält in der historischen Visualisierung eine neue Orientierungsdimension. (Arbeit und Leben)

Ein weiteres interessantes Beispiel ist das Theaterprojekt „Rede mit mir - Boarding Europe“ aus dem Jahre 2010. Teilgenommen an diesem Theaterspiel haben junge Spätaussiedler*innen und junge Erwachsene mit südeuropäischem Hintergrund aus den Städten Gelsenkirchen, Arnstadt und Görlitz. Ebenso war eine junge Gruppe von Türk*innen und Ungar*innen beteiligt. Die jungen Erwachsenen sollten hier mit der Hilfe von erfahrenen Regisseuren ihre Geschichten und Ideen auf die Bühne bringen. Hier wurden vor allem Migrationsgeschichten, Geschichten von neuen Erfahrungen, vom Umgang mit neuen Menschen erzählt. Mit künstlerischen Mitteln konnte der Alltag und die Wirklichkeit von jungen Menschen ausgedrückt werden. So konnten nicht nur die Zuschauer*innen des Theaterprojektes Neues erleben, auch die einzelnen Akteur*innen lernten viel über die unterschiedlichen Lebensweisen ihrer Projektpartner – und über sich selbst. (Fleige et al.)

Ein weiteres Kooperationsprojekt ist „Heimat, Deine Sterne“. Das generationsübergreifende, filmgestützte Dialogprojekt wendet sich an Menschen in unterschiedlichen Altersgruppen in strukturschwachen ländlichen Räumen im Osten Deutschlands. Ziel des Projektes ist vor allem, sich mit dem Begriff „Heimat“ auseinanderzusetzen. Darüber hinaus wird sich auf die sozialen, politischen und ökonomischen Veränderungen in ländlichen Räumen konzentriert. Durch politische Bildung und den kulturellen Bereich der „filmisch dokumentierten Reflexion“ konnte ein besseres Gefühl für den „Heimatbegriff“ entwickelt werden und auch der Identitätsbildung wurde dabei geholfen (Fleige et al).

Kulturelle Erwachsenenbildung kann auch in Verbindung mit Religion entstehen. Besonders die katholische Kirche legt einen großen Wert darauf, Künstler*innen in ihrer Bildungsarbeit einzubringen. Die Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB) sieht die Nutzung von künstlerischen Mitteln als ein mögliches Kommunikationsangebot an. Künstler*innen dienen hier vor allem als Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft und Religion (Bregold 2018). „Kunst und Kulturelle Auseinandersetzung“ sollen hier eine ganz spezifische und spezielle Rolle in der Erwachsenenbildung übernehmen. Die katholische Kirche bezieht sich hier auf ein weites Spektrum von vorhandenen Kunstmitteln. „Literatur, Musik, Architektur, Bildende und



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Darstellende Kunst sind Möglichkeiten, dem Denken Gestalt zu geben und sich kreativ dem Mysterium der Schöpfung anzunähern“, so der Bischof Heinrich Mussinghof. Die Kirche sieht sich hier nicht als zufälligen Akteur an, sondern vielmehr als großen Kulturträger, der Kunst bewusst und ausgiebig in der katholischen Erwachsenenbildung nutzen möchte. Diese Ausrichtung zielt auf alle Sinne und eine weltenbezogene Orientierung (Bregold 2018). Auch in der evangelischen Erwachsenenbildung spielt der Aspekt der Kultur und der Kunst eine wichtige Rolle. Wie relevant diese Thematik ist, wird u. a. durch die Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen mit dem Themenansatz „Kultur-Gestalten“ wiedergespiegelt. Im Jahr 2018 nahmen mehr als 550.000 an solchen Veranstaltungen der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft teil. (DEAE) (Fleige et al.)

Beiträge zur Entwicklung einer starken partizipativen Demokratie und Gesellschaft

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie eine Zusammenarbeit von Künstler*innen mit Bildner*innen zu einer stärkeren, partizipativen Demokratie und Gesellschaft führen kann. Der Künstler Humphrey Maleka sieht sich selber nicht nur als Künstler, sondern auch als einen politischen, angeregten Menschen, der mit seiner Kunst positive Einflüsse auf die Gesellschaft ausüben möchte. Ähnliche Ansichten hat auch Professor Wolfgang Schneider „Kunst ist nicht nur schön, sondern kann auch eine gesellschaftliche Relevanz haben.“. Besonders bei Protestbewegungen sei dies erkennbar, künstlerische Mittel wie Plakate, Graffiti, Gesang und Theater werden genutzt, um dem politischen und gesellschaftlichen Protest eine Stimme zu geben. (Harnitz)

Die folgenden Beispiele zeigen, wie durch Zusammenarbeit von Kunst mit (politischen) Bildner*innen eine partizipative Gesellschaft und das Demokratieverständnis gefördert



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education werden können. Thomas Baumgärtel („Der Bananensprayer“) arbeitet mit dem deutschen gemeinnützigen Verein „Mehr Demokratie e.V.“ zusammen, um sich vor allem für Volksabstimmungen stark zu machen. Baumgärtel ist besonders in der Kunstszene durch seine gesprühten Bananen an ungefähr 4000 Museen und Kunstgalerien bekannt. Mit dem Verein „Mehr Demokratie e.V.“ arbeitet der Künstler schon seit einigen Jahren zusammen. Im Jahr 2018 setzte er sich mit dem Projekt „Ohne Volksabstimmung ist alles Banane“ für eine partizipativer gestaltete Gesellschaft ein.



Baumgärtel möchte mit der Aktion vor allem für mehr Mitgestaltung der Bürger bei wichtigen politischen Entscheidungen sorgen. So sagt er „Ich möchte bei wichtigen Themen (z.B. bei der Rücknahme der Erlaubnis von Glyphosat) die Möglichkeit haben, selbst mitentscheiden zu können. Nur alle vier Jahre ein Kreuzchen zu machen ist zu wenig“. Die Plakate, die vor allem von der großen Spraybanane geprägt sind, wurden an unterschiedlichen, relevanten Orten ausgestellt. So wie zum Beispiel vor dem Deutschen Bundestag oder im Hintergrund von öffentlichen Pressekonferenzen.

Ein anderes Projekt des Vereins „Mehr Demokratie e.V.“ war die Demokratie-Kunst-Aktion „Democracy for Future“, hier wurden ähnliche Ziele angestrebt wie bei der Aktion „Ohne

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Volksabstimmung ist alles Banane“. Die Aktion fand am 15.11.2019 in Zusammenarbeit mit dem Künstler John Quigley vor dem Reichstagsgebäude statt. Auf der Reichstagswiese wurde mithilfe von Hunderten Menschen ein aus der Luft erkennbares Demokratie-Symbol geschaffen, eine sogenannte Aerial Art Skulptur. Auch Quigley möchte mit seiner politisch-künstlerischen Aktion die demokratische Gesellschaft stärken. Im Interview sagt er „Mit meinen Skulpturen möchte ich Menschen dazu inspirieren, ihre Kreativität auszudrücken. Jeder und jede von uns hat die Verantwortung, eine Rolle in unserer Gesellschaft zu übernehmen“. Quigley möchte mit gemeinsam geschaffener Kunst im Interesse des Gemeinwohls handeln und einen Bezug zu wichtigen Themen ermöglichen.



Der Künstler Johannes Stüttgen nutzt ebenfalls Kunst und die Idee der Sozialen Skulptur (Beuys), um sich für eine weiter ausgeprägte Demokratie zu engagieren. Ähnlich wie seine zuvor genannten Kolleg*innen vertraut er auf das Prinzip der direkten Demokratie mit Volksabstimmungen und -entscheidungen. Für Stüttgen ist die Direkte Demokratie vor allem elementar, da hier alle das Recht auf Mitbestimmung innehaben würden. Für dieses Format gründete er die „Omnibus gGmbH für Direkte Demokratie“. Hier wird jährlich mit einem Omnibus durch Deutschland und auch ab und zu durch Teile Europas getourt, um mit Bürger*innen in den Diskurs zu treten und mehr politische Eigenverantwortung zu übernehmen.

Mit ihrem Projekt „Jeder Mensch ist ein Politiker“ möchte die Künstlerin Anke Sondhof vor allem Schnittstellen zwischen den Menschen und der Kunst erstellen. Verteilt in ganz



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Deutschland in den Jahren 2009 bis 2013 stellte die Künstlerin Wahlkabinen auf, in denen eingetreten werden darf und die man auch beschreiben kann. Hier soll den Bürger*innen die Möglichkeit gegeben werden, ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Dies soll vor allem den Prozess der persönlichen Entscheidung verdeutlichen. “Kunst wird als Medium genutzt, um eine andere Form der Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Verantwortung zu führen“ so Sondhof.



Wie man Bürger für eine stärker ausgeprägte partizipative Gesellschaft in ländlichen Räumen begeistern kann, zeigt auch der Verein „Landkunstleben e.V.“ Der gemeinnützige Verein wurde 2001 in einem kleinen Dorf im Bundesland Brandenburg von Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen, Bäuer*innen und Gärtner*innen gegründet. Der Verein hat sich unter anderem folgende Ziele gesetzt: zeitgenössische Kunst fördern, internationaler Austausch, Pflege der Umwelt, Kultur der Nachhaltigkeit. Es sollen insbesondere soziale und kulturelle Schnittstelle geschaffen werden. Hier wurde zum Beispiel an einem Garten gearbeitet, der zeitgemäße Themen verbinden soll. Der Verein möchte mit solchen Projekten ein partizipatives Umfeld schaffen und Menschen in Kunstprojekte einbeziehen. Dafür werden auch Sommerausstellungen und Feste organisiert. In die Vereinsarbeit sind überwiegend lokale Akteure und Vereine aus der Gemeinde und der Region involviert

Kunst und Wissenschaft

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Während in den letzten Jahren, wenn nicht sogar Jahrzehnten, immer mehr ein größerer Fokus auf naturwissenschaftliche Fächer in Schulen und Universitäten gelegt wurde, gibt es heutzutage ausgereifte Ansätze, wie man Künste in diesen Bereich inkludieren kann. Ein solcher Ansatz ist unter den Namen „Von STEM zu STEAM“ bekannt. Der Begriff STEM, vergleichbar mit dem deutschen MINT Begriff, steht für science, technology, engineering und mathematics. In diesem Bereich soll nun mehr mit künstlerischen Mitteln gearbeitet werden, um einen kreativeren Arbeitsprozess zu garantieren. Das „A“ in STEAM steht also für Art (Kunst) (Neue Wege des Lernes e.V. 2016).

Eine Anzahl von deutschen Universitäten arbeitet hier vor allem mit der Rhode Island School of Design (RISD) zusammen. Die RISD hat ein internationales Projekt aufgerufen, bei dem eine engere Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fakultäten mit Künstler*innen und Designer*innen gefördert werden sollen. (Braund und Reiss 2019). Durch das Einbeziehen von Kunst und vor allem von Künstler*innen im Bildungsbereich der Naturwissenschaften wird ein besserer Bildungsprozess ermöglicht, der von Kreativität und Innovation geprägt ist. (Milgrom-Elcott 2019)

Im Projekt „Das Netz- die Wildform ist Kosmopolit“ in Potsdam trifft Wissenschaft auf Kunst. Hier nehmen z. B. Physiker*innen und Klimaforscher*innen in Zusammenarbeit mit Schauspieler*innen und Tänzer*innen an Aufführungen im Wissenschaftspark in Potsdam teil. (Richter 2021) Das Projekt soll vor allem als Begegnung von Wissenschaft, Tanz, Medienkunst und live komponierter Musik dienen. Kunst wird hier wieder als Kommunikationsmittel verwendet, diesmal aber in starker Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. (Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam 2021)

Kunst und Bildung bei HochVier

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

HochVier e.V. als gemeinnütziger Verein, der sich vor allem auf außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung konzentriert, nutzt ein weites Spektrum an künstlerischen Mitteln im Bereich der politischen Bildung.

Im internationalen Projekt „Here they fought“ werden künstlerische Fotografien von Erinnerungsorten und ehemaligen Schlachtfeldern ausgestellt, um eine bessere und intensivere Erinnerungskultur in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg und die damit einhergehenden Taten und Schrecken zu schaffen. Der (begleitende) Einsatz von Bildern, die unmittelbarer und intuitiver wahrgenommen werden können als andere Kommunikationsformen, erfolgt auch in anderen Bildungsprojekten.

Im Filmprojekt „SubTexte“ entstand in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Studierenden ein Dokumentarfilm, der sich mit der Subkultur und Hausbesetzungen in Potsdam beschäftigt. Hier wird der Film als künstlerisches Mittel verwendet als politischer (Bildungs- und Diskussions)Beitrag.

HochVier führt seit Jahren Spiele-Seminare zu Themen wie „Verschwörungstheorien“, „Mietpreisbremse“, „Finanzpolitik“ oder „demographischer Wandel“ durch. Hier werden künstlerische und spielerische Mittel genutzt, um komplexe, hochrelevante Themen zu bearbeiten.

Dies geschieht auch in (politischen) Theaterworkshops in der Tradition des Lehr-Lern-Stücks von Bertolt Brecht und des „Theater der Unterdrückten“ von Augusto Boal.

HochVier hat also bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Künstler*innen gesammelt. Diese sollen nun intensiviert und ausgebaut werden.

In der Zukunft könnte sich HochVier eine solche Zusammenarbeit z. B. mit der Kommunikationsdesignerin und Fotografin Simone Ahrend vorstellen. Ahrend ist im

Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Vorstand der Walter-Axthelm-Stiftung (WHA). Die Stiftung, die ihren Sitz im ländlichen Raum Brandenburgs hat, konzentriert sich vor allem auf die Aktivierung kultureller und politischer Selbsttätigkeit und historischen Bewusstseins in der Stadt Perleberg und der Region Prignitz.

Dazu werden (auch) künstlerische Mittel genutzt. In Projekten zur Nachhaltigkeit wurden z. B. Signets und Kartenspiele entwickelt.

Auch die Fotografie spielt eine wichtige Rolle. Was kann Fotografie politisch und gesellschaftlich erreichen? Diese Fragen wurden in mehreren Projekten mit Geflüchteten oder jungen Erwachsenen an Oberstufenzentren mit Fototrainings bearbeitet.

Fotoarbeit mit jungen Frauen und Mädchen helfe zudem dabei, Geschlechterrollen hinter sich zu lassen.

Literaturverzeichnis

B.Z. (2021): Drei Millionen Euro Fördergeld für kulturelle Projekte in Brandenburg, 19.07.2021. Online verfügbar unter <https://www.bz-berlin.de/liveticker/drei-millionen-euro-foerderung-fuer-kulturelle-projekte-in-brandenburg>, zuletzt geprüft am 21.07.2021.

Braund, Martin; Reiss, Michael J. (2019): The 'Great Divide': How the Arts Contribute to Science and Science Education. In: *Can. J. Sci. Math. Techn. Educ.* 19 (3), S. 219–236. DOI: 10.1007/s42330-019-00057-7.

Bregold, Ralph (2018): Kunst und Kultur in der katholischen Erwachsenenbildung. Deutscher Kulturrat. Online verfügbar unter <https://www.kulturrat.de/themen/kulturelle-bildung/kulturelle-erwachsenenbildung/kunst-und-kultur-in-der-katholischen-erwa>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Metavorhaben zur Förderrichtlinie "Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen" (MetaKlub). Online verfügbar unter <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/3126.php>, zuletzt geprüft am 19.07.2021.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen. Online verfügbar unter <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/2976.php>, zuletzt aktualisiert am 17.07.2021.

Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Kulturelle Bildung: Fördermöglichkeiten. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/partner/akquisos/292038/kulturelle-bildung-foerdermoeglichkeiten>.



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Deutscher Kulturrat (2019): Offensive für kulturelle Erwachsenenbildung. Positionspapier des Deutschen Kulturrates zur kulturellen Erwachsenenbildung. Online verfügbar unter <https://www.kulturrat.de/positionen/offensive-fuer-kulturelle-erwachsenenbildung/>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

Fink, Tobias; Götzky, Doreen; Renz, Thomas (2017): Kulturagenten als Kooperationsstifter? Förderprogramme der Kulturellen Bildung zwischen Schule und Kultur. Unter Mitarbeit von Wolfgang Schneider. Wiesbaden: Springer VS.

Fischer, Bianca; Hübner, Kerstin: Kulturelle Bildungsk Kooperationen: Freiräume für Kinder und Jugendliche im Fokus. Eine Reflexion individueller und systemischer Perspektiven auf die Zusammenarbeit von Kunst- und Kulturschaenden mit Schulen und Bildungseinrichtungen. Kulturelle Bildung Online. Online verfügbar unter <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildungskoooperationen-freiraeume-kinder-jugendliche-fokus>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

Fleige, Marioan; Gassner, Julia; Schams, Mareike: Kulturelle Erwachsenenbildung. Bedeutung, Planung und Umsetzung: wbv Media GmbH & Co. KG.

Fleige Marioan; Gieske, Wiltrud (2020): Kulturelle Erwachsenenbildung als Ressource für Aneignung und Gestaltung ländlicher Räume. In: *forum erwachsenenbildung 1*. Online verfügbar unter https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_artikel=ART103920&uid=frei, zuletzt geprüft am 21.07.2021.

Harnitz, Grete (2013): Kunst als Wegbereiter der Demokratie. In: *Die Deutsche Welle*, 19.03.2013. Online verfügbar unter <https://www.dw.com/de/kunst-als-wegbereiter-der-demokratie/a-17099815>, zuletzt geprüft am 18.07.2021.

Hunterman, H.; Reichart, E. (2014): Volkshochschulen (VHS) nach Programmbereichen und Fachgebieten. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61675/volkshochschulen-vhs>.

Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (2021): DAS NETZ- die wildform ist ein kosmopolit. Online verfügbar unter <https://www.aip.de/de/calendar/958/>, zuletzt geprüft am 19.09.2021.

Milgrom-Elcott, Talia (2019): When STEM Becomes STEAM, We Can Change The Game. Forbes. Online verfügbar unter <https://www.forbes.com/sites/taliamilgromelcott/2019/11/07/when-stem-becomes-steam-we-can-change-the-game/?sh=176edf266905>, zuletzt geprüft am 19.07.2021.

Ministerium für Wissenschaft, Forchung und Kultur (2021a): Land fördert kulturelle Ankerpunkte mit jährlich 1 Million Euro. Potsdam. Breiding, Stephan, Dortustraße 36, 14467 Potsdam. Online verfügbar unter <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/service/pressemitteilungen/ansicht/~19-07-2021-kulturelle-ankerpunkte-1-mio-euro>, zuletzt geprüft am 21.07.2021.

Ministerium für Wissenschaft, Forchung und Kultur (2021b): Land unterstützt freie Kulturschaffende mit 4 Millionen Euro. Potsdam. Breiding, Stephan, Dortustraße 36,14467 Potsdam. Online verfügbar unter <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/service/pressemitteilungen/ansicht/~17-03-2021-mikrostipendien-iii>, zuletzt geprüft am 21.07.2021.

Neue Wege des Lernes e.V. (2016): Von STEM zu STEAM - und was das bedeutet. Online verfügbar unter <https://www.neue-wege-des-lernens.de/2016/10/25/von-stem-zu-steam-und-was-das-bedeutet/>, zuletzt geprüft am 18.07.2021.



Erasmus + Project FAE Fusion of Art and Education

Richter, Mathias (2021): Spektakel unter dem Riesenfernrohr. In: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 08.07.2021.

Werkstaetten-im-Netz (2021): Kunst und Behinderung. Online verfügbar unter <https://www.werkstaetten-im-netz.de/rubrik.html?&r=2418&rubrik=Kunst%20und%20Behinderung>, zuletzt geprüft am 19.07.2021.

License



Creative Commons License: This work is licensed under a Creative Commons Attribution-Non-Commercial-ShareAlike 4.0 International License. To view a copy of this license, please visit: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>